

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Überraschung des Tages... der Ersatzmann tritt an

Ölflütte

Eusen alte Sigrischt hets mit em Lütte gnau gno wien e Häftlimacher. Nie wär s'Ölfi-, s'Vieri- oder Bättzylütte zun eren Unzytt cho. Aber emol isch em doch öbbis passiert: Er het dr ganz Vormittag in de Räbe gschaftt und isch eso veryferet gsi, as es Ölfi verby gsi isch, ooni as glütte worde wär. Erscht wo dr Halberzwölfizug s Tal hindere byschtet isch und ptyffe het, isch au dr Sigrischt vo syner Arbet ufgschosse. Är längt ins Schileefäschli und nimmt sy Gellereitli (Quel heure est-il?) vüre. Denn aber isch sy Charscht, won er drmit Räbe ghaggt het, drvogflogen und är sälber isch wies Büsiwätter durab im Dorf zue.

Underwägs het er sich überleit, was er jetz au sell mache. «Lütli jetz no, am Zwanzgvorzwölfi, so meine d Lüt s brenni neume. Lütli nüm, so isch d Chappen au wider lätz!» het sich dr Sigrischt überleit. Drum isch er jetz, won er nüm us und a gwüßt het, im Pfarrhuus zuegweiblet. Dört het er dr Pfarrheer alarmiert. «O jeere Gott, Herr Pfarrer, mir isch öbbis passiert» fot er afo joomere, «wenns numme niemerts ghört het! Jo dr Tausiggottswille, wenns numme niemerts ghört het!» Do het dr Seelehirt welle wüsse, um was es gieng. Jetz het ers halt müesse bychte, s'Ölflütte heig er vergässe...! Do het dr Herr Pfarrer s Lache nüm chönne verbyssen und macht: «Nei Sigrischt, do chönnet er sicher sy, das het gwüs niemerts ghört! Tüend ech numme wider beruehige! Chömmet sitzet, nämmet e Glesli Schweißbärger!» KL

Litera-trara

Ueber Mangel an literarischen Feiern und Strohfeuerlein in unserm Land läßt sich nachgerade nicht mehr klagen. Stoßseufzer eines gefeierten Schriftstellers: «Etwas weniger Honorationen und etwas bessere Honorare!» pen

Maß für Maß

Bertram und Thomas leben vom Ertrag ihrer Federn. Eines Tages speisen sie zusammen im Restaurant. Wie sie beim schwarzen Kaffee angelangt sind, zieht Bertram, der Zeitungsschreiber, seinen Block, macht Notizen und bemerkt gleichmütig: «Das Nachtessen ist finanziert!» Einige Tage später beabsichtigt Thomas, der Spötter, im selben Lokal eine Mahlzeit zu halten. Er bestellt eine Tasse Kaffee und beginnt zu schreiben. Nach einer Stunde schreibt er immer noch, einen Zettel nach dem andern zerknüllend. Endlich atmet er auf: vier Zeilen stehen auf dem Papier. Ein letztes Mal überliest er das Geschriebene und runzelt erneut die Stirn. Ein rascher Strich – ein neues Blatt. Zwei Zeilen. Dann ruft Thomas das Fräulein und bestellt: «Zwei Brötchen, bitte!» Satyr

Lieber Nebelspalter!

«Salü Sepp, wie gaats dir?»
 «Danke, au schlächt, und dir?»
 «Bi mir gaats jetzt ganz guet: weisch mir händ di englisch Arbetszit iigfüert i de Bude. Das isch dänn mächtig.»
 «So, so. Ja mir händ halt jetzt sit neuem di Russisch.»
 «Di Russisch?»
 «Ja weisch, mir händ sovill Arbet, daf mer jede Tag müend drei Shtund Überzitt mache.» Schugi Big

Bauer Balz hatte eine einfache Methode, seinen neuen Knecht zu prüfen. Nachdem er ihn eingehend von vorne betrachtet hatte, wünschte er einen Augenschein der Rückseite. Waren zum Beispiel die Hosen an der hintern Partie mehr abgewetzt als an den Knien, so sagte ihm dies schon allerhand. Gaudenz

Der Schriftsteller

